

Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens am Sonntag. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25.— im Reich monatlich RM 3.— zuzüglich RM 0.42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt. Postverlagsgesellschaft, Postfach 100, 1000 Berlin. Die deutsche Adria-Zeitung ist ein deutsches Organ. Die deutsche Adria-Zeitung ist ein deutsches Organ. Die deutsche Adria-Zeitung ist ein deutsches Organ.

Nr. 258 - Jahrgang 1

DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG

TRIEST, Freitag 29. September 1944

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpf.

Nur Kommando-Raids

BERLIN
Die Meldungen von alliierter Seite lauten, dass die Anglo-Amerikaner gegen die italienische See- und Luftlandkräfte auf breiter Front an der dalmatinischen Küste ein großes Landungsunternehmen gestartet hätten, treffen nach Feststellung von deutscher militärischer Seite nicht zu. Es handelt sich hierbei lediglich um die üblichen gegenseitigen Meldungen der üblichen Kommando-Raids gegen einige Inseln, die der dalmatinischen Küste vorgelagert sind und von den Deutschen nicht besetzt waren.

Bodoglio nach London?

Von unserem Korrespondenten VENEZIG
Bodoglio soll, wie «Daily Telegraph» vermutet, zum diplomatischen Vertreter der Italiener in London ernannt werden.

Wieder Ordnung in der Slowakei

Eigener FS-Bericht
PREŠBURG
Wie die slowakische Presse mitteilt, schreiten die Operationen der deutschen Ordnungstruppen in der Slowakei zur Bekämpfung des Bandenunwesens planmäßig fort. Die gesamte Tat der Neutra sei von Terroristen gesäubert worden. Die Verbindung zwischen den Western her operierenden deutschen Gruppen und den deutschen Abteilungen, die die östlichen Gebiete der Slowakei säuberten, werde nach den Berichten der slowakischen Zeitungen bald hergestellt sein. Die Banditen befinden sich an zahlreichen Stellen des Landes in der Flucht. Überall kehrt in dem Gebiet, in dem von den deutschen Truppen die Aufständischen vernichtet wurden, die Ordnung und das normale Leben rasch wieder zurück.

Panzerbezwinger erhalten in Ungarn Grund und Boden

BUDAPEST
Eine solche in Wirkung getretene ungarische Regierungsvorschrift, die jedem Angehörigen der ungarischen Wehrmacht, der einen Panzer vernichtet hat, fünf Katakastroch, das heißt, fünf Tage zu erhalten hat, falls der betreffende Panzerbezwinger in Ungarn Grund und Boden erhalten soll, ist eine sehr interessante Angelegenheit. Die Angelegenheit ist in der Tat eine sehr interessante Angelegenheit.

Bemerkungen zur Lage

Im Osten ist die Lage sehr kritisch. Die deutschen Truppen sind in der Lage, die Fronten zu stabilisieren. Die deutschen Truppen sind in der Lage, die Fronten zu stabilisieren.

Vor neuem Ansturm

B.H.: Die militärische Lage wird durch die Stabilisierung der Fronten und durch eine führende Entspannung gekennzeichnet. Die deutsche Armee ist in der Lage, die Fronten zu stabilisieren.

Das Risiko alliierter Luftlandungen erwiesen

Eisenhowers schwerer Fehler - Selbst London spricht von einer „Niederlage“ bei Arnheim

BERLIN
Der Versuch Eisenhowers, den rechten deutschen Flügel durch eine großangelegte Luftlandung zu umfassen, ist mit der eindrucksvollen Niederlage seiner abgesetzten Verbände im Raum von Arnheim restlos gescheitert. Das Scheitern der ersten englischen Luftlandedivision wird im Rückblick der deutschen Truppen hat sich nach dem Ablauf der Ereignisse unmissverständlich als schwerer Fehler der angloamerikanischen Führung erwiesen, der noch dadurch vergrößert wurde, dass die gelandeten Kräfte ihre Positionen in geradezu selbstmörderischer Weise behaupten wollten, anstatt sie rechtzeitig südlich des Niederrheins zurückzuziehen.

Das wäre in den ersten Tagen nach der Landung, als die deutschen Einheiten noch nicht über schwere Waffen verfügten, auch durchaus möglich gewesen. Die Absicht soll auch nach der Aussage eines gefangenen britischen Stabsoffiziers bei der britischen Führung bestanden haben, doch ordnete der amerikanische Oberbefehlshaber die Fortsetzung des sinnlos gewordenen Widerstandes an, um die deutschen Kräfte in diesem Raum zu binden.

Als dann nach der Erkenntnis der Arztschicksallosigkeit noch versucht wurde, die Kräfte in der Gegend von Arnheim zu halten, war es bereits zu spät. Der eiserne Ring um die eingeschlossenen Verbände war auch bei Nacht nicht mehr zu durchbrechen. Die Erkenntnis, dass hier die Alliierten nach längerer Zeit einmal wieder eine spürbare Niederlage einstecken mussten, dämmert nach schwedischen Korrespondentenmeldungen aus London, selbst im eigenen Lager. So heißt es unter einer Schlagzeile, wie man es schon lange nicht mehr in einer schwedischen Zeitung gelesen hat: «Deutsche Eisenmäuer gebieten den Alliierten Halt, in einem Londoner Eigenbericht folgendermaßen: «Das viele Gerede um einen sicheren Sieg der Alliierten vor Jahreschluss ist durch die Entwicklung während der letzten Wochen auf eine mehr realistische Perspektive reduziert worden. Die deutsche Verteidigung ist zu einer

«Die Zeit brennt den Alliierten auf den Nägeln»
Scrutator schreibt im «Observer»: «Weil uns die Zeit auf den Nägeln brennt, wollen wir den Rhein erobern, bevor das kalte Wetter einsetzt. Aber jetzt ist die Lage sehr kritisch geworden.» Der militärische Mitarbeiter der «Times» bezeichnet die nächsten 14 Tage als von kriegsentscheidender Bedeutung und stellt weiter fest, dass der Einbruch der Schlechtwetterperiode zweifellos einen Rückschlag für die Alliierten bedeuten würde. «Bis spätestens Mitte Oktober werden wir, so schließt der «Times»-Mitarbeiter seine Betrachtung, ein klares Bild gewinnen können.»

„Eine völlig neue Situation“

STOCKHOLM
Auch in den Vereinigten Staaten schreibt man die Hoffnungen auf ein Kriegsende im Westen schon vor den Novemberwahlen ab. Der Korrespondent der «New York Times» bei der ersten nordamerikanischen Armee veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel, in dem er sich der schwierigen Aufgabe unterzieht, seine Leser mit einer völlig neuen Situation vertraut zu machen.

Die Aussichten hätten sich erheblich vergrößert, dass sich die Alliierten am Rhein und in Holland festfahren und dort überwinden müssen. Es sei im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass von dieser Front ein Durchbruch erfolgen könne. Der Korrespondent hat sich auch davon überzeugt, dass die Aussichten auf einen inneren Zusammenbruch in Deutschland heute noch sehr viel geringer sind, als sie es etwa vor einem Jahr waren. Melancholisch schließt der Artikel mit der Bemerkung, der Krieg im Westen könne eben nicht in fünf Minuten oder in fünf Wochen abgeschlossen werden.

Der New Yorker Korrespondent von «Svenska Dagbladet» fügt hinzu, dass dieser Artikel der «New York Times» die Meinung weiter Washingtoner Kreise wiedergebe, wo man anfangs von einem neuen Feldzug im Frühjahr zu sprechen. «Man ist ganz allgemein der Ansicht, dass die Aussicht für einen schnellen Durchbruch durch den Westwall und die Rheinlinie gegenwärtig sehr viel geringer ist, als vor ein bis zwei Wochen. Die Sowjets hätten in ihrer viel realistischeren Beurteilung der militärischen Lage von Anfang an mit einem neuen Winterfeldzug gerechnet.

Palästina das Hauptthema

Konferenz der «Arabischen Union» eröffnet - Vor einer britisch-sowjetischen Auseinandersetzung im Nahen Osten

**Eigener FS-Bericht
BELOGRAD**
Zum geplanten Termin ist die arabische Union-Konferenz entsprechend einer Einladung des ägyptischen Ministerpräsidenten Nuhus Pascha in Alexandria eröffnet worden, jedoch haben nur der Irak, Syrien, der Libanon und Transjordanien der ägyptischen Einladung Folge geleistet und ihre Vertreter entsandt. Saudi-Arabien und der Jemen haben die Teilnahme an der Konferenz abgelehnt, weil man britischerseits eine offizielle Vertretung der Palästina-Araber abgelehnt hätte, während Ibn Saud und Iman von Jemen eine solche Vertretung als «Condition sine qua non» für die eigene Teilnahme bezeichnet hätten.

Eine inoffizielle Vertretung Palästinas hatte man britischerseits in der Person Musa el Alami zugelassen, der sich zwar als «Vertreter der sechs politischen Parteien der Palästina-Araber» bezeichnet, in Wirklichkeit aber eine höchst umstrittene Persönlichkeit ist und als alter Cambridge-Student enge Bindungen mit England, dem Colonial Office und dem Intelligence Service hat, als dessen stiller Mitarbeiter in Palästina er gilt, als Beobachter — wemgleich offiziell nicht zugehörig — figurieren schließlich von britischer Seite der arabische Sekretär der britischen Botschaft in Kairo, Smart, sowie von sowjetischer Seite Sultanow, ein Mitglied der Sowjetgesellschaft in Kairo, der als Spezialist für Nahostfragen gilt und der Anwärter für den Posten eines sowjetischen Generalkonsuls in Jerusalem ist.

Abgesehen von einer öffentlichen Eröffnungssitzung, auf der Nuhus Pascha, wie britischerseits von den Alliierten und ihren emotionalen und politischen Prinzipien versichert, und einer Schlussitzung werden die Verhandlungen der arabischen Union konferenz hinter verschlossenen Türen geführt und die arabische Öffentlichkeit nur durch ein Abschlusskommuniqué über das Ergebnis der Konferenz unterrichtet werden.

Bekannt ist jedoch, dass die Palästina-Frage im Mittelpunkt der Besprechungen stehen wird und darüber eine Resolution gefasst werden soll. Ob diese Resolution jedoch angesichts der britischen Haltung in der



Durch die Selbstauflösung Finnlands ist die strategische Bedeutung der Narva-Front hinlänglich geworden. Die deshalb befohlenen Absetzbewegungen aus dem estnischen Raum, die ohne nennenswerte Behinderung von Seiten der Bolschewisten durchgeführt wurden, tragen dazu bei, unsere weiter südlich im Baltikum gelegenen Verteidigungslinien zu einem noch geschlosseneren abwehrkräftigen Sperrriegel werden zu lassen.

Nicht als Rebellen

Von London und Moskau aufgehetzte Aufständische als Kriegsgelungene behandelt

BERLIN
Der im gestrigen OKW-Bericht gemeldeten Kapitulation der Aufständischen im Warschauer Ghetto teilte Molotow am 28. September in der Sitzung des Politbüros mit, dass die Aufständischen als Kriegsgelungene behandelt werden sollten. Die Aufständischen sollten als Kriegsgelungene behandelt werden.

Glatte Absetzbewegungen

BERLIN
Die Absetzbewegungen in Norden der Ostfront sind genau so durchgeführt worden, wie sie von der deutschen Führung von vornherein vorgesehen waren. Die Räumung Estlands war lange angelegt, bevor die Sowjets die deutschen Operationen erkannten. Obwohl die Bolschewisten weiter nachdrängen, ist es in Nord-estland nirgends zu Zusammenstößen gekommen. Die deutschen Truppen konnten ihr gesamtes schweres Material zurückführen. Ein Teil wurde über See zurückgebracht, der andere Teil schwenkte um den Wirzsee nach Süden ein.

Ein schwacher Versuch kommunistischer Elemente in Reval einen Aufstand zu entfachen, wurde im Keim erstickt. Nach der Aufnahme der in gewaltigen Märschen von der Narva-Front zurückkommenden Truppen, begann dann die planmäßige Absetzung aus dem lettischen Raum. In diesen Kämpfen, bei denen nirgends deutsche Kräfte verloren gingen oder abgeschnitten wurden, waren die Verluste der Sowjets um ein Vielfaches höher als die der Deutschen.

Finnland 1918

Der einzige Freund: Deutschland

Von Rudolf Skuin

BERLIN

Blättert man in der Geschichte des finnischen Freiheitskampfes, so stößt man immer wieder auf Ereignisse und Taten, die heute eine fast symbolhafte Kraft ausstrahlen. Vor dem Hintergrund dieser nunmehr schon historischen Tatsachen ermisst man erst die Schwere des Verbrechens, das in Finnland begangen wurde. Vor dem unerbittlichen und unbestechlichen Richterstuhl der Geschichte werden einst die dunklen Kräfte blassgestellt werden, die dem Verhängnis den Weg bereiteten, werden Masken abgerissen werden, hinter denen sich die Feinde des finnischen Volkes verborgen, und wird mancher zerplückte Lorbeerkranz im Strassenhoch zum Gespött werden. Aber schon heute ist es nötig, die Erinnerung an die Zeit vor 26 Jahren wachzurufen, um vieles zu erkennen.

Der militärische Kern des finnischen Freiheitskampfes ist das «königlich preussische Jägerbataillon 27», das aus finnischen Freiwilligen Anfang 1915 gebildet wurde und im Frühjahr 1916 an die Ostfront kam. Vorwiegend Studenten, aber auch viele junge Bauern und Arbeiter, hatten über Schweden zu dieser Keimzelle der finnischen Armee in Deutschland gefunden. Am 25. Februar 1918 betrat die finnische Jäger in die Heimatboden. Es war das Signal zum Kampfbeginn gegen den moskowlischen Bolschewismus.

Durch diese in preussischer Zucht und im Felde geformten Männer erhielt das finnische Bauernheer seine Führer. Schon vor dem ersten Jägerheimekehr, um im Schutzkorps zu wirken, nicht nur, dass sie dank ihrer eigenen militärischen Schulung die Ausbildung der Mannschaften in die Hände nehmen konnten — ihr bloßes Erscheinen in den Schutzlagern wirkte Wunder.

Das Bewusstsein, dass ein Jäger an die Spitze der Truppe trat, genügt, um diese zu Leistungen emporenzureißen, deren man sich vorher gar nicht für fähig gehalten hätte. Ja, die bloße Nachricht, dass in der Nachbarnachbarlande ein Jäger kommandierte, wirkte schon wunderbar aufmunternd auf die Mannschaften und erfüllte sie mit Siegeszuversicht.

Nach dem Zusammenbruch des Zarenismus im Frühjahr 1917 ging ein Frohlocken durch das finnische Volk. Man sah die Freiheit greifbar nahe. Die Gemässigten wollten sich mit der Wiederherstellung der finnischen Autonomie, wie sie von 1809 bis 1899 bestanden hatte, ehe sie vom Panlawismus unter dem hinterhältigen Nikolaus II. mit Füßen getreten wurde, begnügen. Die Einsichtigen, welche die chaotische Entwicklung im russischen Reich übersehen, und vor allem die Jugend, forderten die volle Freiheit und Unabhängigkeit. Sie wurden von Kerenski mit aller Deutlichkeit über das sich im gleichbleibenden Verhältnis Russlands zu Finnland belehrt: «Als selbständiger Staat würde Finnland eine beständige Gefahr für Petersburg bilden. Deshalb könne eine russische Regierung nie und nimmer ein selbstständiges Finnland dulden.» Die Jugend Finnlands antwortete mit einem Aufruf der Kampfschlossenheit.

Eine neue Situation ergab sich nach dem Sieg der bolschewistischen Oktoberrevolution. Am 6. Dezember 1917 forderte Per Ewund Svinhufvud den finnischen Landtag auf, die Selbstständigkeit Finnlands zu proklamieren. Die Sowjetregierung war nicht gewillt, die Unabhängigkeit des finnischen Volkes anzuerkennen. Erst eine energische Intervention Deutschlands

Tausend alte russische Gewehre war die gesamte Ausstattung des finnischen Schutzkorps, die die Stunde der Entscheidung heranreife. Deutschland lieferte in höchster Not die Waffen. In die Schären Südfinnlands war der Transport nur mit dem U-Boot möglich. «U 57» unter seinem Kommandanten, Kapitänleutnant Wissmann, machte diese Fahrt durch Gewässer, die gespickt waren mit russischen Minen. Das Boot geriet in ein U-Boot-Netz. Geschickte Manöver machten es frei. Pünktlich zur festgesetzten Stunde war es in den Schären. Die Ladung wurde gelöscht. «U 57» tauchte zur Heimfahrt auf und ist nicht mehr aufgetaucht. Die Hilfsfahrt für Finnland war seine letzte.

Im März 1918 kam Svinhufvud nach einer kühnen Flucht aus Helsinki zu den Deutschen nach Reval — nach Berlin, um die deutsche Hilfe zu erbitten. Am 12. März traf er mit Hindenburg zusammen. In den nächsten Tagen bat ihn und seinen Begleiter Castrén der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Didekum in den Reichstag, damit die Sozialdemokraten ein Bild der Lage in Finnland gewinnen konnten. Es erwies sich, dass die finnischen Marxisten ihre deutschen Genossen völlig falsch unterrichtet hatten. Als Svinhufvud eine Schilderung der tatsächlichen Zustände gab, wurde er vom Juden David unterbrochen, es handle sich in Finnland nicht um einen Freiheitskrieg, sondern um einen Bürgerkrieg. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Svinhufvud und David. Er und sein Rasenrasen Haase drohten die Be-

willigung der allgemeinen Kriegskosten — die Vorlage war gerade dem Reichstag zugegangen — und damit auch die Hilfs-



Die Bolschewisten sind an einer Stelle eingedrungen. An einer Strassenkreuzung steht ein Ritterkreuzträger und sorgt für den etwas ins Stocken geratenen Verkehr. Trotz seiner seelen erhaltenen Verwundung ist er mit eingesperrten und gibt Versprengten Auskunft.



Begegnung mit Nachstößen. Die zurückweichenden Sowjets müssen verfolgt werden. Die Zugführer werden während der Lagebesprechung eingeweiht.

Aufn.: PK Schützler-Ost n. Scheffler (Atl.)

